

Krankenhaus Barmherzige Brüder Regensburg

Hauszeitung der Dienstgemeinschaft und für die Mitglieder des Fördervereins

21. Jahrgang · April 2010

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

vom 14. – 19.03. hat das Provinzkapitel in Kostenz getagt. Unter der Leitung des Kapitelpräsidenten Frater Rudolf haben die Barmherzigen Brüder eine Woche lang wesentliche Themen der Bayerischen Ordensprovinz besprochen und die Ordensleitung für die kommenden vier Jahre gewählt.

Pater Provinzial Emerich Steigerwald und den Definitoren an dieser Stelle herzlichen Glückwunsch zur Wahl sowie alles Gute und Gottes Segen für Ihre verantwortungsvolle Tätigkeit!!

Die Geschäftsführer aller Einrichtungen waren für eineinhalb Tage mit dabei. Frau Beiser, Herr Lenz und ich konnten für die beiden Standorte in Regensburg unsere Bewertung der Entwicklung und unsere Vorstellungen für die zu planenden Ziele mit den Barmherzigen Brüdern diskutieren. Neben den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war ein we-

sentlicher Teil der Diskussion der Frage gewidmet, wie sich die Qualitäts- und Werteorientierung unseres Krankenhauses zum einen verwirklichen und dann auch für den Träger messbar überprüfen lässt. Hier wurde auch wiederholt Bezug auf die „Werte des Ordens“ genommen, die das Generaldefinitorium bei einer Tagung im Januar festgelegt hat. Der Zentralwert der „Hospitalität“ wurde dort erweitert um die Begriffe „Qualität“, „Respekt“, „Verantwortung“ und „Spiritualität“.

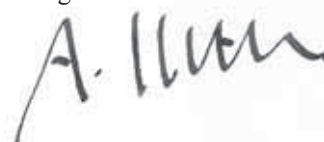
Es gibt aktuell auf vielen Ebenen Aktivitäten, die über die kaufmännischen und technischen Bereiche hinaus zu einer wechselseitigen Unterstützung und Verzahnung der Krankenhäuser Regensburg, Straubing und Schwandorf führen. Wir haben die Chance, eine regional abgestufte Patientenversorgung in hoher Qualität zu organisieren und mit diesem „Markenzeichen“ dauerhaft auch



Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer

im Wettbewerb mit privatwirtschaftlich organisierten Mitbewerbern das bessere Angebot zu machen. Ich danke allen die sich hierbei intensiv engagieren.

Ihnen herzliche Grüße und frohe Osterfeiertage



Auf den Bänken an der Donau können die Regensburger die ersten warmen Sonnenstrahlen genießen (Bild: Regensburg Tourismus GmbH).



Inhalt

- 2 Wir gratulieren und begrüßen
- 3 Johannes von Gott-Fest 2010
- 4 Ausgezeichnet. FÜR KINDER
- 6 Eine Arbeitsreise ins Baltikum
- 8 Gleich zweimal Drillinge
- 9 Zu früh, zu klein oder krank
Nachruf
- 10 Serie Krankenhausentwicklung
Teil 14
- 11 Erinnerungsfeiern
- 11 Schülerinnen engagieren
sich für Frühchen
- 12 Termine



Wir gratulieren
und begrüßen

Neue Mitarbeiter

Bauer Andreas
 Bauernfeind Daniel
 Bräu Martina
 Dr. Burkhart-Reichl Adelheid
 Dammrich Nicola
 Eiser Daniel
 Dr. Fischer Robert
 Dr. Golcea Dorin Calin
 Grebner Anne
 Handke Sebastian
 Huger Regina
 Hummel Christine
 Jung Alexander
 Kronberger Michael
 Lubber Doris
 Magerl Simon
 Maltry Marco
 Münster Claus
 Nusko Karin
 Oberhuber Elisabeth
 Ottinger Benjamin
 Pfützte Daniel
 Dr. Pietsch Christian
 Dr. Ramsauer Philipp
 Reil Anita
 Schießl Gisela
 Schindler Eberhard
 Stopfer Anja
 Traxinger Maria
 Tretter Joachim
 Waldhier Michael
 Wendler Katrin
 Priv.-Doz. Dr. Zorger Niels
 Bucher Andreas
 Bucher Manuel
 Roth Martin
 Zeckai Nicole
 Dr. Greiner Barbara
 Serebrennikov Andre
 Dr. Schmid Simone
 Weschta Sabine
 Bayerl Marion
 Liedl Katharina
 Müller Nancy
 Waffler Maria

Stat. 3 Ges.+KP
 Krankentransport ZDL
 OP MA
 Institut f. Arbeitsmedizin ltd. Ärztin
 ZSVA MA
 Biomedizintechnik MA
 Klinik f. Herzrhythmusst. FA
 Notfallzentrum AA
 Klinik f. Kardiologie AÄ
 Anästhesie Ges.+KP
 Stat. 8 Ges.+KP
 Stat. 25 Ges.+KP
 Personalabteilung MA
 Röntgenabteilung ZDL
 Stat. 13 Ges.+KP
 Apotheke Zivi-Ersatz
 Klinik f. Strahlentherapie ZDL
 Klinik f. Innere Medizin I AA
 psychologischer Dienst MA
 Stat. 8 Ges.+KP
 Klinik f. Thoraxchirurgie AA
 Klinik f. Neurochirurgie AA
 Notfallzentrum ltd. OA
 Klinik f. Kardiologie AA
 Urol. Tagesklinik Med. FA
 Intensiv/Anästhesie Hospitantin
 Klinik f. Visceralchirurgie AA
 Klinik f. Neurochirurgie AÄ
 Intensiv St. Hedwig Ges.+KiKP
 IVO Ges.+KP
 Zentralarchiv ZDL
 Geschäftsführung Referentin
 Inst. f. Radiologie/Neuror. ChA
 Klinik f. Unfallchir./Orth. Hakenh.
 Klinik f. Unfallchir./Orth. Hakenh.
 Technischer Dienst
 Physikalische Therapie MA
 Inst. f. Radiologie/Neuror. AÄ
 Klinik f. Visceralchirurgie AA
 Inst. f. Radiologie/Neuror. AÄ
 Klinik f. Kardiologie, HKL MA
 Stat. C1 Ges.+KiKP
 Klinik f. Neurologie AÄ
 Station C1 Ges.+KiKP
 NFZ Ges.+KP

Impressum:

21. Jahrgang
Ausgabe: 4/10
Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH
 Prüfeninger Str. 86, 93049 Regensburg
Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler,
 Geschäftsführer

Redaktion: Svenja Uihlein, Pressesprecherin
Sekretariat: Elisabeth Saller,
 Tel. 0941 / 369-5001

Bilder: altrofoto.de, S. Kagerer, S. Uihlein, privat,
 citypictures.org, C. Knabbe, L. Biederer-
 Wutsios

Titelbild: Regensburg Tourismus GmbH

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
 93047 Regensburg

Auflage: 2160

Erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 05/10-Ausgabe:

1. April 2010.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des
 Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

Texte bitte an:

svnja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte
 stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen
 der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die
 ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet.
 Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der
 kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet.
 Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen
 und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich
 gleichberechtigt angesprochen werden.

Jubilare

30-jähriges

Josef Jungbauer

25-jähriges

Christine Köhler

Johanna Haimlerl

20-jähriges

Johanna Werner

Günther Faulhammer

Irmgard Dirscherl

Ingrid Seidl

Wirtschaftsdienst

Gerda Hofmeister

10-jähriges

Angelika Kloock

Dr. Martin Knebusch

Zentralküche

Verwaltung
 Wirtschaftsdienst

Station 23
 IVK
 IVK

Verwaltung

Wirtschaftsdienst
 Anästhesie

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.
Ihre intern-Redaktion

Johannes von Gott-Fest 2010

Antwort geben auf die Nöte des Menschen

Am 6. März feierte die Hausgemeinschaft wie jedes Jahr einen feierlichen Gottesdienst zu Ehren des heiligen Johannes von Gott in der Krankenhauskirche St. Pius. Die Barmherzigen Brüder bereiteten sich mit einer Novene neun Tage lang betend auf dieses Fest vor. Als Hauptzelebrent des Festgottesdienstes kam Pfarrer Johann Kauschinger aus Bettbrunn im Köschinger Forst. Er war seit 1964 in unserem Regensburger Krankenhaus als Krankenpfleger tätig und empfing daraufhin die Priesterweihe. Kauschinger ist Pfarrer im Wallfahrtsort Bettbrunn und Seelsorger im Krankenhaus Kösching.

Mit dem Hauptzelebrenten feierten sechs Priester als Konzelebrenten die heilige Messe. Prior Pater Leodegar Klinger begrüßte zu Beginn Pfarrer Kauschinger, der trotz Schneefall nach Regensburg gekommen war. In der Predigt ging dieser von der Geschichte des Krankenhauses aus und verwies auf die Errungenschaften der Medizin und Medizintechnik, die ein Segen



Feierlich begleitete der Auswahlchor der Kirchenmusikschule Regensburg den Gottesdienst.

sind, aber auch Schattenseiten haben. Die Barmherzigen Brüder und ihre Mitarbeiter versuchten von Anfang an, „im Wandel der Zeit Antwort zu geben auf die Nöte der Menschen, die krank sind“. Ihnen ist der heilige Johannes von Gott ein Vorbild. Er sah in den Kranken und Leidenden ein Abbild Gottes und trug sie auf seinen Schultern. Ebenso seien auch wir gerufen, dem Kranken zu helfen und ihm seine Lasten abzunehmen. Pfarrer Kauschinger erinnerte an lebendige Beispiele der Hospitalität, etwa an Frater Cosmas Götz, der von den Patienten scherzhaft „Ochsenwirt“ genannt wurde, weil er ihnen Getränke und Lebensmittel brachte oder an Frater Balthasar Metsch, der den Patienten Spitalskleidung aushändigte. Neben vielen Brüdern hinterließen auch Mitarbeiter und Patienten Spuren der Erinnerung. Die historischen Beispiele zeigen, dass das Charisma des heiligen Johannes von Gott auch heute noch im Hospitalorden fortleben kann. Pfarrer Kauschinger bat die Brüder und Mitarbeiter, sich weiter-

hin für die Hilfsbedürftigen durch die Tat und im Gebet einzusetzen.

Der Festgottesdienst wurde vom Auswahlchor der Kirchenmusikschule Regensburg unter der Leitung von Professor Kunibert Schäfer musikalisch gestaltet. Der Chor sang die „Johannes von Gott-Messe“ von Joseph Haydn sowie weitere Musikstücke, die dem Gottesdienst eine festliche Note gaben. Die Gläubigen stimmten das von Maria Luise Thurmair verfasste „Johann von Gott-Lied“ erstmals zur Melodie von Maria Stegmaier an. Nach dem Segen und dem „Ite missa est“ zogen Priester und Ministranten zum kurzen Gebet in die Eustachius Kugler-Kapelle.

Nach der liturgischen Feier, die schon vorösterlichen Charakter hatte, waren die Festgäste zum Mittagmahl in den Mitarbeiterspeisesaal geladen. Dort klang das harmonische Ordensfest aus.

Frater Magnus Morhardt ■



Hauptzelebrent Pfarrer Johann Kauschinger.

Ausgezeichnet. FÜR KINDER

Klinik St. Hedwig beweist hohe Qualität mit neuem Gütesiegel für Kinderkliniken

Kranke Kinder gehören in richtige Kinderkliniken. Das wissen betroffene Eltern schon seit langem. Damit die Eltern in Zukunft sofort selbst prüfen können, welche Klinik die bestmögliche stationäre Versorgung für ihr Kind bietet, wurde das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ entwickelt. Nur Kinderkliniken, die hohe Qualitätskriterien erfüllen und dies unter harten Prüfungsbedingungen unter Beweis stellen, dürfen das Gütesiegel tragen.

Umfassend ausgezeichnet

In der Klinik St. Hedwig sind sowohl die internistischen als auch die operativen Fachbereiche ausgezeichnet worden: Die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin unter Leitung von Professor Dr. Michael Melter und die operative Kindermedizin mit

den Kliniken für Kinderchirurgie unter Führung von Professor Dr. Bertram Reingruber als auch für Kinderurologie von Professor Dr. Wolfgang Rösch. Damit ist die Klinik St. Hedwig des Kran-

und Kinderurologie die strengen Qualitätskriterien ausnahmslos erfüllt. Bis Ende 2011 darf die Klinik St. Hedwig das Gütesiegel führen. Danach muss sie sich einer erneuten Prüfung unterziehen.



kenhauses Barmherzige Brüder neben dem Klinikum Augsburg bayernweit das einzige Haus, welches sowohl in dem Bereich der Kinder- und Jugendmedizin als auch der Kinderchirurgie

Kranke Kinder haben spezielle Bedürfnisse

„Auch kranke Kinder bleiben Kinder. Sie haben ein Recht darauf, dass sie während eines Klinikaufenthaltes von Kinder- und Jugendspezialisten in einem auf sie spezialisierten Umfeld versorgt werden. Also zum Beispiel von Kinder- und Jugendärzten, von Kinderchirurgen, von Kinderkrankenschwestern und Kinderpsychologen. Wir freuen uns, dass die Klinik St. Hedwig mit diesem Gütesiegel zeigen kann, dass wir dieses Anrecht der Kinder als einer der ganz Wenigen uneingeschränkt



Die Freude über die Auszeichnung ist bei Mitarbeitern und Patienten sehr groß:

oben v.l.n.r.: Pflegedirektor Gerhard Harrer, Direktor und Chefarzt Prof. Dr. Michael Melter (Kinder- und Jugendmedizin), Chefarzt Prof. Dr. Wolfgang Rösch (Kinderurologie), Abteilungsleiter Prof. Dr. Hugo Segerer (Neonatologie und Diabetologie)

unten v.l.n.r.: Christian (2 Jahre), Dominik (12 Monate), Solen (5 Jahre), Christoph (8 Monate) mit ihren Müttern.

Portraits v.o.n.u.: Chefarzt Prof. Dr. Bertram Reingruber (Kinderchirurgie), Chefarzt Dr. Frank Pohl (Anästhesie), Direktorin und Chefärztin Prof. Dr. Birgit Seelbach-Göbel (Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Ärztliche Direktorin)



Was zeichnet eine gute Kinderklinik aus?

Jochen Scheel, der Vorstandsvorsitzende der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen e.V., äußerte sich in einem Interview zu dem neuen Gütesiegel:

Warum braucht es überhaupt ein Gütesiegel für Kinderkliniken und -chirurgen?

Wir fürchten, dass aufgrund des steigenden Kostendrucks die Versuchung besteht, an der Ausstattung zu sparen. Deshalb war es uns wichtig festzulegen, was eigentlich eine gute Kinderklinik oder -abteilung ausmacht. Auch für die Kinderchirurgie haben wir Mindeststandards definiert.

Welche Mindeststandards sollten Kinderkliniken erfüllen?

Es sollte mindestens drei Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin in der Abteilung geben. Ein 24-Stunden-Bereitschaftsdienst, der mit Kinder- und Jugendmedizinern in Ausbildung besetzt ist, sowie ausgebildete Kinderkrankenschwestern und -pfleger dürfen nicht fehlen. Und es ist ein psychosoziales Team aus Erziehern und Sozialpädagogen nötig, die sich der Belange der Kinder annimmt. Wichtig sind auch ein großes Spielzimmer, Weglaufschutz und Zugangskontrollen.

Wo mangelt es am ehesten bei den Kliniken?

In bestimmten Regionen können Kliniken ihre Facharztstellen kaum noch besetzen. Es gibt einfach nicht genug Fachärzte für Kinder- und Jugendmedizin, gerade im Bereich der Chirurgie. Hier müssen wir mehr Werbung machen, damit sich mehr Studenten für diese Fachrichtung entscheiden.

Ihr Verein ist ein Zusammenschluss der Kinderkrankenhäuser. Kann das Gütesiegel überhaupt unabhängig vergeben werden?

Das Siegel gibt es nur, wenn die Mindestanforderungen tatsächlich eingehalten werden. Und die haben wir mit allen medizinischen Fachgesellschaften und den Elternverbänden gemeinsam erarbeitet. Das war uns sehr wichtig. Auch in der Bewertungskommission saß eine Elternvertreterin.

Wie viele Kliniken haben das Siegel deutschlandweit erhalten?

181 Kliniken konnten wir das Siegel erteilen. Weit über 200 der etwa 360 Kinderabteilungen und 76 Kinderchirurgien hatten bei unserer Befragung mitgemacht. Das Siegel ist zwei Jahre lang gültig. Dann kontrollieren wir erneut.

Wo können sich Eltern über die Zertifizierung und die zertifizierten Kliniken informieren?

Zum Beispiel auf unserer Internetseite www.ausgezeichnet-fuer-kinder.de. Hier gibt es auch eine Suchmaschine, mit der Eltern zertifizierte Kliniken in ihrer Nähe finden können.

(Quelle: Magazin „Baby und Familie“, Ausgabe Januar 2010, S. 6-7. Das Interview führte Stefanie Becker.)

schiedener Fach- und Elterngesellschaften unter der Federführung der Siegener Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. Die hohen Qualitätskriterien bei der stationären Versorgung von kranken Jugendlichen und Kindern wurden von der Gesellschaft definiert und dann anhand einer umfangreichen Checkliste an den Kliniken überprüft.

Die zugrundeliegenden Qualitätskriterien beziehen sich auf unterschiedlichste Bereiche. So muss die Klinik nachweisen, dass sie 24 Stunden am Tag über einen Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie für Kinderchirurgie verfügt. Das Pflegepersonal muss überwiegend die Fachausbildung der Kinder- und Säuglingspflege besitzen. Aber auch bauliche Standards müssen die Sicherheit der Kinder gewährleisten. Insgesamt musste die Klinik St. Hedwig eine qualitativ hochwertige alters-

„Auch kranke Kinder bleiben Kinder. Sie haben ein Recht darauf, dass sie während eines Klinikaufenthaltes von Kinder- und Jugend-spezialisten in einem auf sie spezialisierten Umfeld versorgt werden.“

Prof. Dr. Michael Melter

gerechte stationäre Versorgung für alle Kinder und Jugendlichen gewährleisten – unabhängig von deren Wohnort und finanziellem oder sozialem Hintergrund. Die Genesung und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen, die stationär behandelt werden, muss an erster Stelle stehen. Hierzu gehört auch, dass Eltern in die Versorgung ihrer Kinder miteinbezogen, darin geschult und dabei fachgerecht angeleitet werden. Die Mitaufnahme eines Elternteils in der Nähe des kranken Kindes muss ebenfalls möglich sein.

Svenja Uihlein ■

erfüllen“, betont Direktor und Chefarzt Professor Melter. „Dieses Gütesiegel wird von den Eltern nicht nur als Entscheidungshilfe geschätzt, sondern besitzt auch Symbolcharakter dafür, dass die speziellen Bedürfnisse des kranken Kindes nun endlich auch in der Gesellschaft wahrgenommen werden“, so der

kinderchirurgische Chefarzt Professor Reingruber.

Strenge Kriterien

Entwickelt wurde das neue Gütesiegel von einer bundesweiten Initiative ver-



Eine Arbeitsreise ins Baltikum

Zusammenarbeit der Klinik St. Hedwig mit europäischen Kinderchirurgie-Zentren weiter ausgebaut

Professor Dr. Bertram Reingruber, Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie, half in Tallinn, der Hauptstadt Estlands, bei komplexen Brustwandoperationen. Nach seinem Aufenthalt berichtete er über seine Erfahrungen:

Der Wecker klingelt um drei Uhr, dann geht es über München und Prag nach Tallinn Airport - von dort alles wie gewohnt bestens organisiert.

Direkt ins Krankenhaus

Der Weg vom Flughafen führt uns direkt zur Visite ins Krankenhaus. Dort warten schon die Patienten. Diese wurden bereits vorher anhand von Fotos und Röntgenbildern per Email besprochen und ausgewählt. Es sind Patienten mit seltenen angeborenen Brustwanddeformitäten. Der knöcherne Brustkorb ist deformiert und wird vom Patienten und seiner Umwelt als entstellend empfunden, der Patient zieht sich zurück und meidet sportliche Aktivitäten, oft auch soziale Kontakte. Körperliche Fehlhaltungen verschlimmern den Eindruck. Dazu kommen Schmerzen am Brustbein, auch im Rücken, rasche Ermüdbarkeit und manchmal Schluckstörungen. „Die einfachen, häufigen Formen der Brustwanddeformitäten, die Trichterbrust und die Hühnerbrust, operieren die Kollegen vor Ort bereits perfekt, bei den komplexeren Formen sind jedoch spezielle biomechanische Kenntnisse und viel persönliche Erfahrung erforderlich.“ Diese Aussage wurde immer wieder auf Kongressen kommuniziert, so kam auch der Kontakt nach Estland bei einem Workshop in Graz zustande.



Prof. Reingruber vor dem „Operatsioonisaal“ in estnischen Tallinn.

Persönlicher Augenschein wichtig

1,3 Millionen Einwohner hat das Land, knapp die Hälfte wohnt in der Hauptstadt Tallinn. Mit einem Land, in dem jeder Bürger ein Recht auf einen Internetzugang hat und selbst das Parlament per Mausclick gewählt wird, klappt die elektronische Kommunikation reibungslos. Dennoch ist man in der Medizin vor Überraschungen nie sicher. Der Faktor Mensch lässt sich nie vollständig in Bits und Bytes übersetzen. Daher ist es höchste Chirurgenpflicht, den Patienten vor der Operation persönlich und genau in Augenschein zu nehmen und die üblichen Untersuchungen, die die Kollegen vor Ort schon kennen, durchzuführen. Akut erkältet sollte der Patient nicht sein, aber auch schon zu viele Pickel auf der Haut können einen derartigen Wahleingriff kippen. Bei der Operation kommen Implantate zur Anwendung,

daher ist die Infektgefahr bei unreiner Haut ein Risikofaktor. Bei den jugendlichen Patienten weichen die Vorstellungen und Wünsche von denen der Eltern nicht selten diametral von einander ab und müssen thematisiert werden, um nicht im Nachhinein Enttäuschungen zu erleben. Auch eine Bagatellisierung dieser invasiven Eingriffe wäre inakzeptabel.

Das Vorgehen wird nochmals besprochen, letzte Fragen der Patienten und der Eltern beantwortet. Dabei fallen recht häufig die Worte „Saksa“ und „Spetsialist“, ersteres heißt Deutsch auf estnisch. Das Vertrauen erkennt man nun am Blick der Mutter. Wie lang wird es dauern, bis der Junge wieder zur Schule kann? Die Frage kenne ich nur zu gut. 200 Betten. Alle Kinderdisziplinen unter einem Dach. In Größe und Spektrum gut mit den Verhältnissen an der Regens-

burger Heimatklinik St. Hedwig vergleichbar. Konkurrenzlos ist das „Tallinna Lastehaigla“, das einzige Kinderkrankenhaus vor Ort, außerdem besteht Spezialistenstatus für das gesamte Land, dem kleinsten aber wohlhabendsten der baltischen EU-Staaten.

Kurze Regieabklärung der Kinderchirurgen mit der Anästhesie und schon steht der Plan für die nächsten zwei Tage. Die Kommunikation ist sachlich und direkt, die geradlinige Mentalität sorgt für Klarheit, ohne unnötige Floskeln geht es zur Sache. Das Wort des Spezialisten ist Gebot.

Vertrauen schaffen

Trotz des gegenseitigen Vertrauens wird nichts dem Zufall überlassen. Der Unterschied meines Einsatzes zu denen derjenigen Kollegen, die sich mit Wochenendeinsätzen im Ausland ihre in den letzten beiden Jahrzehnten dahingeschwundenen Realeinkommen aufbessern, lässt sich so erklären: Die Wochenendeinsätze laufen überwiegend über Agenturen, die am Ärztemangel kräftig verdienen und ist auf Dauer kontraproduktiv. Als in den 90er Jahren das britische Gesundheitssystem unter Personalmangel und Privatisierung zu kollabieren drohte, suchte die neue Klasse der Gesundheitsmanager nach ausländischen Fachärzten, um die Lächer zu stopfen. Mit solchen Einsätzen erweist man seinen dortigen Kollegen jedoch einen Bärendienst in deren Streben nach besseren Arbeitsbedingungen. Operieren und sind dann sprichwörtlich über alle Berge, wenn dann Probleme auftreten, das führt zudem schnell zu Verdruss bei allen Beteiligten.

Ich lege Wert auf eine fundierte Zusammenarbeit, man könnte es auch mit Nachhaltigkeit beschreiben. Die Kollegen vor Ort absolvierten einen Intensivkurs unter meiner Leitung zusammen mit den Krankenschwestern und den Krankengymnasten. Wer es versäumt, das medizinische Umfeld mit zu bearbeiten, der wird schnell Probleme bekommen. Außerdem besuchte ich „meine“ Patienten zumindest in den kritischen ersten drei Tagen nach der Operation. Das ist die schwierigste Zeit, da wissen sie den Operateur gerne in der Nähe, der sich kümmert und eingreifen könnte, falls nötig. Das spüren die Patienten und es schafft zusätzliches Ver-



Prof. Reingruber auf dem Weg in die Arbeit: das Kinderkrankenhaus in Tallinn.

trauen bei den einheimischen Kollegen. Im „Operatioonsaal“ läuft es routiniert, alle Beteiligten sind voll konzentriert nicht ohne die eine oder andere scherzhafte Anmerkung in dem Sprachengewirr aus Englisch, Russisch, Estnisch und Deutsch. Nicht nur die konkreten Schritte der jeweiligen Operation werden den anwesenden Kollegen erläutert, sondern auch die wissenschaftlichen Grundlagen, auf denen diese Schritte aufgebaut sind. Die Ergebnisse der komplizierten Brustwandkorrekturen können sich sehen lassen. Selbst der Anästhesist nickt anerkennend, das will was heißen.

Das Handwerk vermitteln

Warum ich das mache? In unserem Metier ist es eine Ehre, von erfahrenen Fachkollegen eingeladen zu werden, um komplizierte Operationen oder neue Verfahren vor Ort zu demonstrieren. Die Chirurgie ist schließlich ein Handwerk, das sich weder in Wort noch Schrift ausreichend wiedergeben lässt. Sie ist auch ein bisschen Kunst, die aufgeführt und erlebt werden muss, um sie zu verstehen. Die eigenen Methoden und Ergebnisse auf Kongressen vorzustellen ist das Eine, das Interesse der Zuhörer aus solchen Vorträgen aber auch tatsächlich zu befriedigen, und diese Verfahren an fremden Orten genauso perfekt umzusetzen wie zuhause ist eine besondere Herausforderung. Damit erzielt man aber auch eine Reputation, die man für das eigene Haus anders nie erreichen

kann. Daraus speist sich auch die Motivation, eine derartige Reise zu unternehmen. Wir Kinderchirurgen sind eine kleine Kollegengemeinde. Selbst im europäischen Ausland kennt jeder jeden. Außerdem bieten sich immer wieder Möglichkeiten, vor Ort dazuzulernen. Der Standard ist zwar europaweit mittlerweile nivelliert, die Instrumente und Materialien dieselben, in den Abläufen, Funktionen und Arbeitsweisen stecken aber noch immer Verbesserungspotentiale, die es zu ergründen gilt.

Abschlussvisite

Alle Patienten sind wohlauf, die Schmerzen am Abklingen, erste Gehversuche mit noch etwas wackeligen Beinen. Sehr tapfere Patienten, der erste Blick in den Spiegel auf den neu geformten Brustkorb noch etwas ungläubig. Aber das kurze verschämte Grinsen zeigt die innere Freude und ein neu gewonnenes Selbstvertrauen. Nach weiteren drei Tagen sind alle Patienten entlassen, die Abschlussfotos gibt es wieder per Mail. Zurück geht es auf gleichem Wege, nicht ohne ein paar abschließende Runden Skilanglauf in der märchenhaft verschneiten Landschaft bei tief stehender gleißender Sonne entlang der zugefrorenen Ostsee. Auch für dortige Verhältnisse eine Rarität.

*Professor Dr. Bertram Reingruber,
Chefarzt der Klinik für
Kinderchirurgie*

Gleich zweimal Drillinge

Perinatalzentrum kämpfte erfolgreich um glückliche Drillingsgeburten

„Das sind ja gar nicht Zwillinge – es sind Drillinge“. So erfuhren das Ehepaar Maria und Richard Fischbäck aus Mainburg vergangenen Sommer von ihrer Frauenärztin, dass sie dreifache Eltern werden. Am 10. Februar war es dann soweit: Per Kaiserschnitt holten die Ärzte des Perinatalzentrums der Universitätsfrauenklinik an der Klinik St. Hedwig um 9.30 Uhr zuerst Linus, dann Lea und schließlich Hannah auf die Welt. Insgesamt drei Kinderärzte, drei Hebammen und drei Säuglingsschwestern nahmen die Neugeborenen in Empfang. Schon vier Wochen zuvor am 10. Januar wurden in der Klinik St. Hedwig die Drillings-Mädchen Emma, Hannah und Ava entbunden.

„Zweimal Drillinge in so kurzer Zeit – das ist schon ungewöhnlich. Hier im Haus werden circa drei bis vier Drillinge pro Jahr geboren.“, berichtete Professor Dr. Birgit Seelbach-Göbel, Direktorin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, nach den geglückten Geburten. „Die Mutter von Linus, Lea und Hannah hat erst in der 36. Schwangerschaftswoche entbunden. Der außergewöhnlich späte Entbindungstermin bei einer Drillingschwangerschaft kommt der Entwicklung der Babys sehr zu Gute. Ihr Geburtsgewicht lag zwischen stolzen 1.865 und 2.315 Gramm.“ Durchschnittlich werden Mehrlinge schon um die 32. Schwangerschaftswoche geboren. Der Geburtstermin bei einer normal verlaufenden Schwangerschaft liegt zwischen der 38. und der 42. Schwangerschaftswoche.

„Zuerst konnten wir gar nicht glauben, dass wir bald Drillinge bekommen. Aber wir wollten immer schon mehrere Kinder und so haben wir uns dann sehr gefreut über die überraschende Nachricht. Aber natürlich habe ich mir auch gleich Sorgen gemacht um meine Frau und um die Kinder“, erzählte der dreifache Vater Richard Fischbäck später. „Von Mainburg aus haben wir verschiedene Perinatalzentren zur Auswahl, aber hier



Drillings-Papa Richard Fischbäck mit seinen Drillingen Linus, Lea und Hannah in ihren Inkubatoren.

in der Hedwigsklinik haben wir uns besonders wohl gefühlt. Wir wurden gleich sehr herzlich in einer freundlichen Atmosphäre empfangen.“

Die Ärzte des Perinatalzentrums tun alles medizinisch mögliche, damit Mehrlings-Kinder möglichst lange im Bauch ihrer Mutter verbleiben können. Regelmäßig überprüfen sie daher die Herztonen mit einem Herzecho sowie das Wachstum der Babys und ihre Versorgung durch die Gebärmutter mit einem speziellen Ultraschallgerät. Außerdem bekommen manche Mütter wehenhemmende Medikamente, um eine frühzeitige Geburt zu vermeiden. „Wichtig ist auch, dass die Kinder eine Lungen-Reife-Prophylaxe erhalten haben, falls es zu einer Frühgeburt kommt. Damit können wir die Lungen der Kinder zu einer schnelleren Ausreifung bringen, um so das gefährliche Atemnotsyndrom nach der Geburt zu vermeiden“, erklärt die Direktorin der Frauenuniversitätsklinik. Nicht immer kann jedoch die Geburt

wenigstens bis zur 32. Schwangerschaftswoche hinausgezögert werden. Emma, Hannah und Ava kamen schon in der 30. Schwangerschaftswoche auf die Welt. „Da war die Mama bereits vier Wochen stationär in der Klinik, weil das dritte Baby im Mutterleib im Wachstum zurückblieb. Schließlich hatten wir Anzeichen, das es bei diesem Kind ernsthafte Komplikationen geben würde, so dass wir gezwungen waren, die Kinder frühzeitig per Kaiserschnitt auf die Welt zu holen“, so Professor Seelbach-Göbel. „Obwohl Emma, Hannah und Ava bei der Geburt unter 1.500 Gramm wogen und damit zu den besonders schutzbedürftigen Frühchen gehören, entwickeln sich alle Kinder prächtig. Während ihres Aufenthaltes hier in der Klinik wurden sie rund um die Uhr liebevoll von unseren Ärzten und Säuglingsschwestern auf der Frühgeborenen-Station betreut.“

Svenja Uihlein

Zu früh, zu klein oder krank

Harl.e.kin half im vergangenen Jahr 51 Familien mit 59 früh- oder risikogeborenen Kindern

Seit einem Jahr steht das Harl.e.kin-Nachsorge-Team Eltern aus dem Raum Regensburg in ganz schweren Zeiten zur Seite. Ihre Babys zählten zu den in 2009 bayernweit sogenannten früh- oder risikogeborenen Kindern. Eltern in dieser Situation brauchen neben den medizinischen Hilfen auf der Intensivstation erfahrene Fachkräfte, die ihnen Halt geben und sie nicht alleine lassen mit ihren Ängsten und Sorgen. Nach dem Aufenthalt in der Klinik St. Hedwig berät und unterstützt das Harl.e.kin-Team diese Familien.

Hoher Betreuungsbedarf

„Es ist eine intensive, eine erfahrungsreiche Zeit, auf die wir zurückblicken“, erklärt Angelina Ernst, Projektkoordinatorin der Harl.e.kin-Nachsorge. „Unsere Arbeit verlangt viel von uns. Unser Lohn aber, ein Kind, das sich gut entwickelt, und dankbare Eltern, ist der schönste, den man sich vorstellen kann“, so Ernst weiter. Tatsächlich lief die Harl.e.kin-Nachsorge rasant an. Cornelia Stubenrauch vom Mobilen Dienst der Interdisziplinären Frühförderstelle der KJF und die Nachsorgeschwestern der Klinik St. Hedwig Ruth Burckhardt, Monika Schäffer, Cornelia Bauer, Petra Reisinger und Claudia Matok betreuten bereits nach vier Monaten Projektlaufzeit zwölf Familien. Daraus wurden nach einem Jahr 51. Damit verbunden: 160 Hausbesuche, 10.000 zurückgelegte Kilometer in einem riesigen Einzugsgebiet, das neben Regensburg die Landkreise



Ein Frühchen in seinem Inkubator in der Klinik St. Hedwig.

Cham, Schwandorf, Kelheim, Deggen-dorf, Landshut und Straubing umfasst. Das Harl.e.kin-Team hat Beachtliches geleistet. Die sechs Zwillingspaare, einmal Drillinge und weitere 45 Babys und ihre Eltern haben 2009 davon profitiert. Aktuell werden auch die auf Seite 8 genannten Drillinge vom Harl.e.kin-Team betreut.

„Wertvolle Hilfe“

„Wir wurden ein halbes Jahr betreut, nachdem unsere Zwillinge viel zu früh und zu klein geboren wurden“, schreibt eine von Harl.e.kin betreute Familie an KJF-Direktor Michael Eibl. „Leider schaffte nur unsere Tochter den Weg ins Leben, unser Sohn ging am zweiten Tag zu den Engeln“, heißt es weiter in dem Brief. „Als wir unser Baby nach viermonatigem Krankenhausaufenthalt gesund mit nach Hause nehmen durften, waren unsere Freude, jedoch auch die Unsicherheit und Angst sehr groß. Dank der liebevollen und fürsorglichen

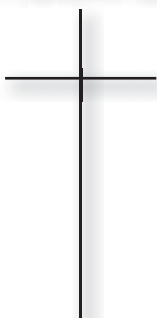
Beratung und Betreuung des Harl.e.kin-Teams konnten wir diese Situation sehr gut meistern“, so die Eltern. Mit einer großzügigen Spende unterstützen sie das Projekt, damit „auch andere Eltern diese wertvolle Hilfe erfahren können“.

Es bestehe ein großer Beratungsbedarf, so Angelina Ernst zur Situation in den Familien. Das Nachsorge-Team half bei pflegerischen, entwicklungspsychologischen und sozialrechtlichen Fragestellungen weiter. Alles ist darauf ausgerichtet, die Familiensituation zu stabilisieren, Entwicklungsauffälligkeiten oder –defizite möglichst früh zu erkennen und den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen zu eröffnen.

Das Harl.e.kin-Nachsorge-Team, die Familien und ihre Babys sind dankbar für Spenden. Spendenkonto: LIGA BANK Regensburg eG, Kto. 110 010 6, BLZ 750 903 00, Kennwort: Harl.e.kin-Nachsorge.

Christine Allgeyer,
Katholische Jugendfürsorge

Nachruf



Am Dienstag, den 23. Februar 2010 verstarb unsere Mitarbeiterin

Frau Rita Mühlbauer

im Alter von 55 Jahren.

Frau Mühlbauer war seit dem 01. April 1979 als Mitarbeiterin im Wirtschaftsdienst unserer Dienstgemeinschaft Krankenhaus Barmherzige Brüder tätig.

Wir sind sehr dankbar für ihren langjährigen Einsatz und Treue zu unserem Haus.

Krankenhaus Barmherzige Brüder

Geschäftsführung

Konvent

Mitarbeitervertretung

Regensburg, im Februar 2010



■ Serie Krankenhausentwicklung Teil 14

Qualitätsmanagement

Nach der erfolgreichen Zertifizierung haben wir zunächst etwas Tempo aus der Weiterentwicklung herausgenommen. Die Arbeitsbelastung in vielen Bereichen ist durch weiterhin steigende Patientenzahlen, Jahresabschlussarbeiten und viele laufende Projekte erheblich, sodass aktuell eher Dinge „im Hintergrund“ erledigt werden. So wird unter anderem Standort übergreifend das weitere Vorgehen koordiniert. In Regensburg haben interne Audits zur Seelsorge und zum Projektmanagement stattgefunden, die die bislang verabschiedeten Verfahrensweisungen überprüft haben und zur Weiterentwicklung beitragen.

Standort Prüfeninger Straße:

Altersmedizin

Mit dem breiten Spektrum aller internistischer Bereiche, der Neurologie, der Endoprothetik und der Klinik für geriatrische Rehabilitation haben wir insgesamt bislang schon eine große Expertise in der Behandlung älterer und multimorbider Patienten. Bei der Strategietagung der Prüfeninger Straße im vergangenen Oktober hat dieses Thema eine wichtige Rolle gespielt. Mittlerweile hat das bayerische Gesundheitsministerium ein sogenanntes „Fachprogramm Akutgeriatrie“ beschlossen, um die medizinische Versorgung Älterer weiter zu verbessern. Wir werden daran teilnehmen und werden deshalb den Bereich Akutgeriatrie in der Klinik für Innere Medizin I verankern, der dort von Oberarzt Dr. Huber unter der Leitung von Prof. Gain betreut werden wird.

Sonografiezentrum für Bauchultraschall

Unter der Leitung von Prof. Wiedmann erarbeitet eine Arbeitsgruppe ein Konzept, um in einem Zentrum alle Aktivitäten in Sachen Bauchultraschall zu

konzentrieren. Hier sollen die Assistenzärzte der Kliniken für Innere Medizin und Allgemein- und Viszeralchirurgie und des Institutes für Radiologie und Neuroradiologie unter Beibehaltung einer hohen Befundungsqualität qualifiziert ausgebildet werden.

Bau und Umbau

In St. Vinzenz Ost werden zwei Räume auf Ebene der Medizinischen Versorgungszentrums für ambulante Tätigkeit der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie umgebaut. Fertigstellung bis Mai.

Aktuell wird ein Material- und Ausstattungskonzept erstellt, mit dem dann in einer einheitlichen und abgestimmten Linie Sprechstundenräume und Wartebereiche ausgestattet werden sollen

Standort Klinik St. Hedwig:

Bau und Umbau

Es konnten die neuen Räume der Kinderurologie, der Tagesklinik und Anästhesie- sowie Prämedikationsambulanz im dritten Obergeschoss bezogen werden. In der Tagesklinik mit insgesamt 12 Betten werden künftig alle Kinder und Jugendliche aus den Fachbereichen Kinderchirurgie, Kinder- und Jugendmedizin, Kinderurologie und Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde nach ambulanten Eingriffen versorgt.

Im neuen Kinder Notfallzentrum erfolgen derzeit die Umbaumaßnahmen des zweiten Bauabschnitts mit den Räumlichkeiten zur Aufnahme von stationären Patienten, Administrative Aufnahme, Schockraum und Infektionszimmer. Zur Sicherstellung der qualitätsorientierten Abläufe wird unter Einbindung der Mitarbeiter eine Ablaufkonzeption zur Aufnahme von stationären Patienten sowie der Notfallversorgung erstellt. Die Fertigstellung der Umbaumaßnahmen ist für August 2010 geplant.

Ausgezeichnet für Kinder

Die Klinik St. Hedwig erhält das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“. Damit die Eltern in Zukunft sofort selbst prüfen können, welche Klinik die bestmögliche stationäre Versorgung für ihr Kind bietet, wurde das Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ entwickelt. Nur Kinderkliniken, die hohe Qualitätskriterien erfüllen und dies bei harten Prüfungsbedingungen unter Beweis stellen, dürfen das Gütesiegel tragen. Am KUNO-Standort Klinik St. Hedwig sind kürzlich sowohl die internistischen als auch die operativen Fachbereiche ausgezeichnet worden.

Zentrum zur Behandlung von Kinder und Jugendliche mit Trichterbrust

Die Trichterbrust ist die häufigste von vielen möglichen Variationen einer Brustwanddeformität. Neben den jüngsten Entwicklungen in der minimalinvasiven Trichterbrustkorrektur dominieren gerade bei komplexeren Formen weiterhin die offenen Operationsverfahren. Basierend auf wissenschaftlichen Untersuchungen der Arbeitsgruppe um Prof. Reingruber, Chefarzt der Klinik für Kinderchirurgie, konnte sein spezielles offenes Operationsverfahren, die sogenannte „Erlanger Methode“ innerhalb der letzten zehn Jahre soweit minimalisiert werden, dass heute auch hier keine größeren Narben als bei den minimalinvasiven Verfahren möglich sind. Die Brustwand- Spezialprechstunde in der Klinik St. Hedwig wird sehr gut angenommen. „Mittlerweile sehen wir auch zunehmend Patienten von außerhalb der Ostbayerischen Region an unserem Brustwandzentrum“, so Prof. Reingruber.

*Dr. Andreas Kestler, Geschäftsführer
Sabine Beiser, Geschäftsführerin* ■

Erinnerungsfeiern

Seit 2005 gab es die sogenannte Erinnerungsfeiern für unsere verstorbenen Onkokinder. Für jedes einzelne dieser Kinder wurde ein Wortgottesdienst in der Kirche St. Hedwig gestaltet, in dem der Lebens- und Krankheitsweg nochmals betrachtet und in Gottes Erbarmen gelegt wurde.

Den Mitgliedern des psychosozialen Teams war es ein Anliegen, jeweils im Nachhinein noch mit der Familie und Angehörigen und Freunden zusammen zu kommen, um zu beten und gemeinsam vom Kind Abschied zu nehmen. Ein besonderes Gestaltungselement



im Gottesdienst waren die Erinnerungsblüten - Papierblüten, die beschriftet wurden mit Erinnerungen, wertvollen Gedanken und letzten Grüßen. Auch im Gedenkbuch bei der Stele wurden viele Einträge hinterlegt.

45 dieser Feiern gab es seitdem. Jetzt ist die Reihe zu einem Abschluss gelangt, da die Kinderonkologie nicht mehr im Haus Hedwig ihren Standort hat. *Luitgard Biederer-Wutsios, Klinikseelsorge*

Schülerinnen engagieren sich für Frühchen

Mädchenrealschule Niedermünster spendete Sauerstoff-Überwachungsgerät

Die drei 15-jährigen Schülersprecherinnen Carina Schmoll, Verena Rappl und Franziska Rohland überreichten am 9. Februar im Namen ihrer Mitschülerinnen der Mädchenrealschule Niedermünster einen Spendenscheck über 1.000 Euro an Professor Dr. Hugo Segerer, Leiter der Abteilung für Neonatologie der Klinik St. Hedwig. Die beachtliche Summe ist zur Anschaffung eines Sauerstoff-Überwachungsgerätes für Frühgeborene gedacht. „Insbesondere unsere ganz kleinen Frühgeborenen unter 1.500 Gramm Geburtsgewicht müssen viele Untersuchungen zum Beispiel am Gehirn, an den Augen oder Ohren über sich ergehen lassen“, erklärte Professor Segerer. „Während wir sie beispielsweise in einen anderen Raum zur Messung ihrer Gehirnströme bringen, ist es wichtig, dass wir ständig ihren Sauerstoffgehalt im Blut kontrollieren können. Frühgeborene sind so labil, dass sie durchaus das Atmen vergessen können. Daher freuen wir uns sehr, dass wir von der Mädchenrealschule für solche hausinternen Transporte ein Überwachungsgerät gespendet bekommen haben. Das Geld aus den offiziellen Mitteln reicht nicht aus. Deswegen ist die Spende der Schülerinnen sehr gut angelegt.“

Die Schulsprecherinnen in Begleitung ihrer Schulleiterin Schwester Rita Zirngibl und Verbindungslehrerin Lisa Kani-



v.l.n.r. Carina Schmoll (10. Klasse), Verena Rappl (9. Klasse), Professor Dr. Hugo Segerer, Schulleiterin Sr. Rita Zirngibl, Franziska Rohland (9. Klasse), Sabine Beiser, Lisa Kaniber, Christine Hofmann mit dem zwei Wochen alten Jonathan.

ber bekamen durch die stellvertretende Stationsleiterin, Christine Hofmann, eine ausführliche Führung über die Frühgeborenen-Station. Die Kinderkrankenschwester erzählte den Schülerinnen, dass mehr als 95 Prozent der Frühgeborenen der Hedwigsklinik gesund nach Hause gehen können. Entscheidend sei, dass die Ärzte ihr medizinisches Handwerk verstehen. Und dass sie zusammen mit den Säuglingsschwestern die Eltern und Babys liebevoll begleiten, bis die Frühchen stabil genug seien, um entlassen zu werden.

Die Schülerinnen berichteten außerdem stolz, wie sie die hohe Spendensumme zusammen gebracht hatten: „Unsere Klassen 5 bis 9 haben am Ende des

Schuljahres den Benefizlauf „Kinder laufen für Kinder“ veranstaltet. Fast 400 Schülerinnen haben daran teilgenommen. Für jede gelaufene Runde gab es von Verwandten oder Freunden eine bestimmte Geldsumme. Außerdem haben wir ein Adventssingen auf die Beine gestellt, wo wir für die Eltern und Besucher Plätzchen verkauft haben.“ Eine jahrelange Spenden-Tradition verbindet die Mädchenrealschule Niedermünster mit der Klinik St. Hedwig des Krankenhauses Barmherzige Brüder. „Wir möchten, dass die Schülerinnen lernen, wie schön und wichtig es ist, sich sozial zu engagieren“, betonte die Schulleiterin.

Svenja Uihlein

Termine für Mitarbeiter

Mai:

Donnerstag, 06.05.: „Vernissage der 50. Kunstausstellung "Beziehungen im Bild“ mit Werken von Studenten der Universität Regensburg. 19.30 Uhr, Kirche St. Pius. Die Ausstellung ist bis zum 20. Juni auf den Gängen des Krankenhauses zu sehen.

Juli:

Samstag, 24.07.: Sommerfest mit Fußballturnier, Garten, Standort Prüfeninger Straße

Oktober:

Mittwoch, 27.10.: Jubiläumsfeier für Mitarbeiter, Großer Hörsaal, WP 1-4, Standort Prüfeninger Straße

November:

Mittwoch, 17.11., Adventsbasare, Eingangshallen beider Standorte

Dezember:

- Freitag, 03.12.: Rentnerverabschiedung/ Rentnertreff, WP 1-4, Standort Prüfeninger Straße
- Donnerstag, 09.12.: Adventliche Begegnung mit Christkindlmarkt, Speisesaal und Innenhof, Standort Prüfeninger Straße

Termine für Patienten, Schwangere und Familien

Anmeldung für Klinik St. Hedwig unter: 0941/369-5204

April:

- Dienstag, 05.04.: Kinderkrankheiten und Impfungen, Standort Klinik St. Hedwig, 19.30 – 21 Uhr
- Freitag, 09.04.: Säuglingspflege, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 18.30 – 20 Uhr
- Dienstag, 13.04.: Selbstmedikation bei Kindern, Standort Klinik St. Hedwig, 19 – 20.30 Uhr
- Mittwoch, 14.04.: Patienten-Informationsveranstaltung „Handchirurgie“, Großer Hörsaal, Standort Prüfeninger Straße, 17 – 19 Uhr
- Donnerstag, 15.04.: Ernährung des Säuglings, 15 – 16.15 Uhr, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig
- Samstag, 24.04.: Erste Hilfe bei Kindern, 30 Euro / Person, 50 Euro / Paar, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 9 – 16 Uhr

- Donnerstag, 29.04.: Tausend und keine Nacht – Schlafprobleme bei Kindern bis 3 Jahre, Standort Klinik St. Hedwig, 19 – 20.30 Uhr

Mai:

- Donnerstag, 06.05.: „Vernissage der 50. Kunstausstellung "Beziehungen im Bild“ mit Werken von Studenten der Universität Regensburg. 19.30 Uhr, Kirche St. Pius. Die Ausstellung ist bis zum 20. Juni auf den Gängen des Krankenhauses zu sehen.
- Freitag, 07.05.: Säuglingspflege, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 18.30 – 20 Uhr
- Mittwoch, 12.05.: Patienten-Informationsveranstaltung „Parkinson“, Großer Hörsaal, Standort Prüfeninger Straße, 17 – 19.30 Uhr
- Donnerstag, 20.05.: Stillvorbereitung, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 19 – 21.30 Uhr
- Samstag, 29.05.: Erste Hilfe bei Kindern, 30 Euro / Person, 50 Euro / Paar, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 9 – 16 Uhr

Juni:

- Donnerstag, 10.06.: Ernährung des Säuglings, 15 – 16.15 Uhr, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig
- Donnerstag, 10.6. – Samstag, 12.6.: Teddybärenklinik für Kinder im Vorschulalter, Garten, Standort Klinik St. Hedwig
- Freitag, 11.06.: Säuglingspflege, 5 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 18.30 – 20 Uhr
- Samstag, 19.06.: Erste Hilfe bei Kindern, 30 Euro / Person, 50 Euro / Paar, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 9 – 16 Uhr
- Donnerstag, 24.06.: Ämterdschungel: Elternzeit, Elterngeld, Kindergeld, Rentenansprüche, Standort Klinik St. Hedwig, 19 – 21 Uhr
- Samstag, 26.06.: Diabetikertag, Cafeteria, Standort Prüfeninger Straße, 9 – 12 Uhr

Fortlaufende Kurse:

- Beckenbodentraining: Kurs 1: Dienstag, 14.04. – 18.05., Kurs 2: 15.06. – 20.07., 36 Euro, Anmeldung erforderlich, Standort Klinik St. Hedwig, 10-11 Uhr
- Schwangerschafts-Yoga: Kurs 1: mittwochs, 18.30 – 19 Uhr, Kurs 2: mittwochs, 18.45 – 20.15 Uhr, Anmeldung und Informationen unter Telefon 09 41 / 2 805270
- Rückbildung im Wasser: Kurs 1: dienstags, 18.30 – 19.30 Uhr, Kurs 2: dienstags 19.30 – 20.20 Uhr, Anmeldung und Informationen unter Telefon 09 41 / 3 81 7077
- Schwimmen in der Schwangerschaft: donnerstags, 18.30 – 19.30 Uhr, Anmeldung und Informationen unter Telefon 0 94 07 / 38 27 oder 0 94 04 / 83 37

Änderungen vorbehalten